

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 62.

Samstag, den 28. Mai 1892.

9. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Die zur Straßendekoration und Errichtung der Ehrenpforte gebrauchten Tannenbäume, Guirlanden etc. kommen am Montag, den 30. ds. Mts. morgens 8 Uhr an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Zusammenkunft bei der Wilhelmsbrücke. Den 27. Mai 1892.

Stadtplatze: Kometsch.

W i l d b a d.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 30. Mai 1892  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

aus Stadtwald Regenthal Abt. 2 Schwenke:

- 22 Nm. tannene Scheiter,
- 58 " " Prügel I. Cl.,
- 6 " " buchene Prügel II. Cl.,
- 173 " tannene Prügel II. Cl.,
- 85 " Reispügel;

aus Stadtwald Leonhardswald Abt. 3

Farnplatte:

- 3 Nm. eichene Prügel II. Cl.,
- 41 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
- 141 Nm. Nadelholz-Prügel II. Cl.,
- 1 " Nadelholz-Prügel Abfall,
- 19 " Nadelholzreispügel;

aus Stadtwald IV. Linie Abt. 10 Kellerloch:

- 328 Nm. Derbholz,
- 48 " Reispügel.

Viehhaber sind eingeladen.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

### 20 Mt. Belohnung

demjenigen, der mir Angaben machen kann, damit der Thäter, welcher Mittwoch zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags mir aus meinem Vogelhaus 1 jungen Raben, 1 Distelfink und 1 Buchfink gestohlen hat, zur Strafe bezogen werden kann. Schon am 8. d. M. wurde mir 1 Staar, 1 Zeisig und 1 Distelfink entwendet.

G. A. Fein.

### Walta-Startoffeln

empfiehlt Chr. Batt.

W i l d b a d.

### Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben mir bei Seiner Abreise den Allergnädigsten Auftrag erteilt:

„Seinen lieben Wildbadern Seinen und Ihrer Majestät der Königin gnädigsten Dank für die Allerhöchste Ihnen erwiesene Liebe und getreue Anhänglichkeit zu übermitteln.“

Es gereicht mir zur hohen Ehre und großen Freude mich hiemit des Allerhöchsten Auftrags zu entledigen.

Den 26. Mai 1892.

Der Stadtvorstand:  
Stadtschultheiß Bäzner.

W i l d b a d.

### Dankagung.

Für die reiche Decorierung der Häuser, sowie für die sonstige thatkräftige und opferbereite Unterstützung bei den Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin sage ich hiemit der verehrlichen Einwohnerschaft herzlichsten Dank.

Die an den Tag gelegte patriotische begeisterte Haltung der Wildbader wird ganz gewiß von großem Segen für unsere Badestadt sein.

Den 26. Mai 1892.

Stadtschultheiß Bäzner.

Breitenberg.

## Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Morgen Sonntag, den 29. Mai

eröffne ich das

Gasthaus z. Krone

zu welchem ich alle Freunde und Gönner von Wildbad höflichst einlade. Für gute Getränke u. Speisen ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Fritz Schmid z. Krone,  
früher z. Traube in Wildbad.

## Vorhangstoffe

in den neuesten Mustern u. in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Wilh. Allmer.

Den verehrten Einwohner Wildbads und der Um-  
gebung die ergebene Mitteilung dass die

# Conditorei und das Café

von Friedrich Funk

in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Schnell trocknende

## Sußbodenglanzlacke

in verschied. Farben,

Copal- & Asphaltlack,  
Leinöl, Terpentinöl,  
Parketboden-Wichse,  
Stahlspähne

empfiehlt bestens Fr. Dreiber.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**

**I<sup>a</sup> Backstein-Käse**

wie auch

**Kräuter-Käse**

empfiehlt G. W. Bott.

## Gemüse

in frischer und guter Ware sind jeden Tag  
zu haben bei Chr. Bott.

## Tietz's Muchein

oder „Keine Fliegen mehr“  
in Zimmern, Küche und Stall. Be-  
stes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die  
lästigen Insecten sofort und bewahrt  
so Menschen und Vieh vor der häu-  
figen Uebertragung von Krankheiten.  
Gleich schnell tödtet es Schwaben,  
Motten, Russen, Wanzen etc. Zu  
haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf.  
bei Herrn

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

## Chr. Brachhold

König-Strasse  
offert

**I<sup>a</sup> engl. Backsteine, diverse Sorten**  
Glas- u. Schmirgelpapier,  
Schmirgelleinwand,  
Silberputz in Paqueten von  
80 und 100 gr.

und ladet zur gefl. Abnahme höflichst ein.  
D. D.

**Schuld- und Bürg-Scheine**  
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.



Den tit. Kurgästen, denen an einer  
garantiert und daher nicht gesundheit-  
schädlichen Behandlung ihrer Leibwäsche  
gelegen ist halte ich meine Dienste be-  
stens empfohlen.

Ausschließliche Verwendung **nur**  
von **Seife und Soda** daher neben ge-  
trennter Behandlung auch die größte  
Schonung der Wäsche zugesichert wird.  
Prompte Abholung und Abliefer-  
ung. Höchste Leistungsfähigkeit.

Feinste Referenzen (während 11jäh-  
riger Thätigkeit) von den ersten Hotel-  
und Villen-Besitzern am Platze.

Von der Behandlung der Wäsche  
und der Maschinen können meine werten  
Auftraggeber in meiner Anstalt gefl.  
Einsicht nehmen.

## Gasthaus z. alt. Linde.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung findet bei günstiger Witterung  
morgen Sonntag, den 29. Mai

## CONCERT

gegeben von der

## Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung ihres Direktors Wilh. Börner)

statt, wozu freundlichst einladet

Carl Weber z. alten Linde.

Anfang abends 7<sup>1/2</sup> Uhr.

## Valentin Baur,

Pforzheim

## Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsanstalt,

4 Große Gerberstraße 4,

W. Zais Nachfolger,

Specialität: Kucheneinrichtungen für Hoteliers und Private;  
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie  
meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „D. Fritze's Bernstein-Deslackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle andere Fußbodenlacke.

Niederlage bei:

Chr. Brachhold, König-Karlstr.

**Buztuch**

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

**S i e s i g e s.**

Wildbad, 25. Mai. Schon tagelang weitverbreitete viele fleißige Hände unserer Stadt ein festliches Gewand anzulegen, denn es galt unsere Stadt zu schmücken zum Empfang unserer Majestäten, die nun zum erstenmal als König und Königin unser Wildbad besuchen anlässlich der Einweihung des neuen König-Karlbads. Böllerschüsse von unseren Berggipfeln verkündigten am Mittwoch um 11 Uhr die Ankunft der Majestäten. Am Bahnhofe hatten sich die Bezirksbehörden, der Stadtvorstand Wildbads, Hr. Stadtschultheiß Bähner mit den städtischen Collegien, der Krieger-Verein u. der „Militär-Verein“ aufgestellt. Die Majestäten bestiegen Ihren eigenen Wagen, um unter freudig sich fortplanzenden Hochrufen Ihren Einzug in unsere festlich geschmückte Stadt zu halten. Am Kurplaz hatte die Kurkapelle sich aufgestellt um Ihre Majestäten mit der Königshymne zu begrüßen. Sofort wurde nun das neue König-Karlbad besichtigt, das nun durch die weihende Hand Ihrer Majestäten festlich eröffnet wurde. Unter Führung des Ministers Dr. v. Riecke u. des Badkommissärs Oberst v. Karas nahmen die Majestäten Einsicht von allen Einrichtungen der neuen Bäder und äußerten sich sehr erfreut und anerkennend über diesen mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestatteten Badepalast, dessen Neuhäres schon durch seinen ästhetischen Eindruck verkündigt, daß sich hier die Baukunst mit dem Kunstgewerbe vereint. Nach der Besichtigung des neuen Bades begaben sich Ihre Majestäten zu Fuß nach dem nahen Katharinenstift, wo Sie sich mit den Kranken aufs huldvollste unterhielten. Hierauf wurden die Neuerungen im alten Badgebäude besichtigt, worauf noch ein Besuch der Kinderheilanstalt „Herrenhilfe“ gemacht wurde. Um halb 2 Uhr war Festtafel im königl. Badhotel, wozu außer den Bezirksbehörden zahlreiche hiesige Beamte Einladungen erhielten. Während der Tafel spielte die Kurkapelle und der hiesige Piederfranz trug einige gut geschulte Lieder vor. Minister v. Riecke ergriff das Wort und

**St. Galler Stickereien zu Fabrikpreisen**

hat abzugeben

Frau Mückel.

Musterkarte zur gest. Einsicht bei Frau Deffinger König-Karlstraße Nr. 91.

**Photographie!**



Einem tit. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem mein **Photographisches Atelier**

wieder eröffne und empfehle dasselbe für alle vorkommende Arbeiten und Ausführungen in neuester geschmackvollster Ausstattung.

Das Atelier befindet sich Hauptstr. Nr. 148 neben der »Alten Linde« nächst dem Bahnhof.

Wildbad, den 22. Mai 1892.

**Alb. Schmidt,**

Königl. württemb. Hofphotograph.

On parle français.

English spoken.

führte aus wie die erlauchten Ahnen unseres neuen Königs immer gerne Wildbad besuchten, wie aber auch im Enzthal noch dieselbe Treue gegen unser Fürstenhaus herrsche, welche einstens Graf Eberhard rühmte, er schloß mit einem begeisterten Hoch auf die Majestäten. Hierauf ergriff S. Majestät König Wilhelm selbst das Wort um für die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit zu danken, indem S. Majestät zugleich die anwesenden Herren Seiner besondern Fürsorge und Huld für Wildbad und die Bewohner des Enzthals versichert und einen baldigen 2. Besuch in Aussicht stellte, denn Wildbad habe Seine Erwartungen weit übertroffen. Nach der Tafel ließen sich Ihre Majestäten jeden der eingeladenen Herren vorstellen und unterhielten sich mit denselben aufs huldvollste. Unterdessen war die Zeit der Abreise herangekommen. Unter denselben freudigen Hochrufen wie bei der Ankunft verließen Ihre Majestäten sichtlich erfreut und befriedigt unsere Stadt, um sich mit dem bereitstehenden Hofzug wieder nach Ludwigsburg zu begeben.

Möge das neue König-Karlbad seinen Zweck erfüllen zum Segen der leidenden Menschheit und zum dauernden Andenken an unser Fürstenhaus, dem es seine Entstehung verdankt.

**R u n d s h a n.**

Seilbrunn, 22. Mai. In vergangener Nacht plagte am Fleinertbor das Hauptrohr der Wasserleitung. Eines der Reservoir am Wartberg, das abends 10 Uhr noch voll war, hatte sich bis morgens 3 Uhr vollständig entleert. Das Wasser hatte von dem geborstenen Hauptrohr einen Weg zu einem Kanal zur Ableitung des Abwassers gefunden und war durch diesen abgestossen. Obwohl es Sonntag ist, wird eifrig daran gearbeitet, den Schaden gut zu machen. Während der Nacht ein Brand ausgebrochen, so hätte dieser Unfall schlimme Folgen haben können.

Aus dem Bezirk Horb, 24. Mai. Daß unser Bezirk immer mit Zigeunerbanden be-

lästigt und ausgebettelt wird, ist hier zur Genüge bekannt. In Wachendorf, an der Grenze des Bezirks, war in den letzten Tagen eine solche Gesellschaft mit 3 Wagen, gefüllt mit Männern, Weibern und Kindern in reichlicher, stattlicher Zahl. Unter derselben entbrannte ein heftiger Streit, wie man hört, aus Eifersucht entstanden. Es entfaltete sich eine förmliche Schlacht. Gewehre, Säbel, Prügel kurzum alles, was zur Hand war, mußte als Waffe herhalten und ein grimmiger Kampf brach los. Ein junger Bursche erschoss einen alten Zigeuner. Seine kritische Lage sofort erkennend, flüchtete in den nahen Wald ins hohenzollernsche Gebiet. Mehrere herzhafter Männer von dort, welche als Zuschauer anwesend waren, verfolgten den Attentäter, allein vergebens; er entschwand ihren Blicken und ist bis heute keine Spur von ihm zu finden. Einige der Kämpfer wurden hier eingeliefert. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere zu Tage fördern.

Rottweil, 23. Mai. In Tübingen, W. Rottweil, sprengte am letzten Samstag der Bauer Martin Seemann behufs Gewinnung eines Brunnens in der Nähe seines Hauses den felsigen Boden, wobei ein losgegangener Schuß einen Stein an das Nachbarhaus warf, vor welchem ein zwölfjähriges Mädchen arbeitete. Der Stein flog dem Mädchen an den Kopf und warf es zu Boden; besinnungslos mußte es in das Haus getragen werden, und der von Schönberg herbeigerufene Arzt fand eine sehr gefährliche Verletzung vor.

Ebingen, 23. Mai. An der Straße zwischen hier und Truchtelfingen wurden von roher Hand 12 bereits erstarrten Bäume die Krone abgebrochen. — Einem Radfahrer, der gestern abend sein Velociped an die Mauer vor einer Wirtschaft angelegt hatte, wurde nicht bloß sein Fahrzeug in die Schmiede geworfen, sondern auch die im Täschchen befindlichen sehr wertvollen Briefschaften verschleudert. Hoffentlich gelingt es, die Thäter dingfest zu machen.

— Der seit 1. April vor. Js. gegründete Unterstützungs- und Sterbekassenverein

für württb. Gemeindebedienstete hat am vergangenen Sonntag in der Brauerei zum Hohentwiel in Ulm seine erste Generalversammlung abgehalten, welche insbesondere auch von auswärtigen Bediensteten stark besucht war. Der junge Verein hat seit seinem kurzen Bestehen bei 15 Todesfällen 6898 Mark Unterstützung an Sterbegeldern bezahlt, gewiß eine hübsche Summe, welche bei den betroffenen Familien die erste Sorge nicht so bitter empfinden läßt. Es ist daher der Beitritt denjenigen Bediensteten, welche diesem nützlichen Verein noch nicht angehören, nur dringend zu empfehlen. Die Generalversammlung hat, um ihren älteren Kollegen, welche von der Gründung des Vereins keine Kenntnis hatten, den Beitritt zu ermöglichen, beschlossen, bis zum 1. August d. Js. gesunde Bedienstete bis zum 55. Lebensjahr in den Verein aufzunehmen, vom 1. August ab aber nur noch solche, welche das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Diese Vereins-Mitglieder bezahlen eine Mark, bei Mann und Frau, vorkommenden Sterbefälle. Nähere Auskunft erteilt der Vorstand F. Weber Privatier in Wilbad.

Friedrichshagen, 21. Mai. Heute Mittag 12 Uhr 20 Minuten trafen Graf Herbert Bismarck mit seiner Braut und deren Eltern, dem Grafen und der Gräfin Hoyas, hier ein. Am Bahnhofe wurden dieselben von dem Fürsten und der Fürstin Bismarck empfangen. Der Fürst zog die junge Gräfin Margarethe, welche zuerst aus dem Wagen sprang, an die Brust. Die Fürstin umarmte und küßte das junge Mädchen herzlich. Unter jubelnden Hochrufen des am Bahnhofe anwesenden Publikums geleitete der Fürst die Gäste ins Schloß, wo von der mittels Sonderzugs eingetroffenen, etwa 100 Personen starken Dresdener Liedertafel mehrere Lieder vorgetragen wurden. Der Vorsitzende des Vereins Neumann, hielt eine Ansprache und endigte mit einem Hoch auf den Fürsten. Fürst Bismarck hob in seiner Erwiderung hervor, das deutsche Lied habe immer das Gefühl der Zusammengehörigkeit gepflegt. Für das deutsche Herz sei es gleich, wo das Lied, das in deutschen Herzen stets Widerhall finde, gedichtet sei, ob in Preußen, Schwaben oder Sachsen. Der Fürst betonte weiter, wie trotz allen gegenseitigen Haders das Gefühl der nationalen Zusam-

mengenhörigkeit doch schon immer unter den Deutschen fortgeglommen habe und namentlich durch das deutsche Lied sei dieses Gefühl gepflegt worden. Schließlich weihte der Fürst dem deutschen Lied ein Glas. Dann trugen die Dresdener Sänger noch einige Lieder vor, worauf der Hausherr seine Gäste an langen Büffets im Freien bewirtete, sich mit den einzelnen Sängern zwanglos unterhaltend. Rechtsanwalt Bösch hielt eine Ansprache in Versen und brachte ein Hoch auf die Fürstin und die fürstliche Familie aus.

— Ein Mechaniker L. aus Kaiserlautern der geschäftlich Ende voriger Woche in einer Stadt der Reichslande zu thun hatte, wurde beim Aussteigen auf der dortigen Station von zwei Gendarmen scharf fixiert und alsbald festgenommen. Man glaubt in ihm den ungetreuen Rothschild'schen Hauptkassier Jäger erwischt zu haben, mit dem er eine fatale Ähnlichkeit haben muß. Die Diener der heiligen Hermandad, die die ausgehessenen 10,000 M. Belohnung so nebenbei zu verdienen hofften, gaben den Mann, wie die Pf. Pr. mitteilt, erst frei, nachdem er durch den Auftragsgeber seiner Fabrik legitimiert war.

## Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

9.

Draußen im Corridor, als die Damen die Mäntel umnahmen, stand mit einem Male Bellarino neben Comtes Lucie. „Also morgen wollten Sie am Waldrande Vergißmeinnicht suchen, Gräfin; ich darf Ihnen wohl dazu eine italienische Liebesklage spielen, wie sie in meiner Heimat oft zu hören ist. Auf Wiedersehen, holdeste aller Waldfeen,“ flüsterte er der Comtesse ganz leise zu.

„Comtesse Bergen, ich habe wohl Ihren Shawl gefunden,“ ertönte plötzlich streng und kalt die Stimme des Schloßherrn, und er stand vor den Beiden. „Darf ich Ihnen denselben umlegen und Sie zum Wagen führen, Comtesse? Frau Gräfin sind bereits eingestiegen.“

Und ohne den hart daneben stehenden Künstler auch nur anzusehen, bot er der erglühenden, zitternden Comtesse den Arm und führte sie hinweg, während Bellarino bleich und zornig zu Thekla trat.

„Gnädiges Fräulein, ich muß mich von Ihnen für heute verabschieden,“ sagte er misshütig. „Mein Kopf schmerzt furchtbar und die Dichter blenden mich. Gute Nacht, Thekla,“ sagte er leise, leidenschaftlich hinzu, „Ihr Bild wird meine Träume umgaukeln; mein Herz liegt zu Ihren Füßen und ersehnt nur das Eine — daß Sie es aufheben möchten.“

Thekla errötete und sagte aufweichend: „Auf Wiedersehen morgen, Herr Bellarino!“

„Sagen Sie nicht so! Der Name klingt von ihren Lippen so steif und so hassenswert; Sie wissen, wie ich noch außerdem heiße.“

„Gute Nacht — Leo,“ flüsterte Thekla dann von Neuem errötend. Ihre Augen flammten, ihr Atem flog und hastig bog er sich zu ihr, um noch einige glühende Worte zu flüstern, dann eilte er fort, noch ehe Albrecht zurückkam.

Dieser stand noch regungslos draußen

in der feuchtwarmen Märznacht und starrte dem davorrrollenden Wagen nach.

„Der Schurke,“ stieß er dann heiser zwischen den Zähnen hervor, „er verabredete mit Lucie ein Rendezvous und wechselt auch mit Thekla heiße Blicke. Aber halt, morgen will ich auch dabei sein, am Waldrande, um Vergißmeinnicht zu suchen und dann wehe ihm!“

„Lucie,“ sagte die Gräfin während der Fahrt, „Du schienst mir vorhin ein sehr ernstes Gespräch mit Herrn von Lassow zu führen. Was war es? Oder — kannst Du mir es nicht sagen?“

„Doch, Großmama, wenn Du danach fragst. Er erklärte mir, daß — daß er mich liebe —“

„Und Du, Kind, was antwortest Du ihm?“ frug die Gräfin hastig.

„Ich? O, Großmama — ich sagte ihm, daß — daß ich diese Gefühle nicht zu erwidern vermöchte, aber ich hat ihn auch, mir deshalb nicht zu zürnen.“

„So wiesest Du den braven Albrecht ab?“ Lucie, das schmerzt mich tief: mein liebster Wunsch wäre, Dich neben ihm am Altare stehen und Euch durch Priesterhand für immer vereiniget zu sehen. O, Kind, wie thöricht und unberechenbar ist doch Dein Herz! Ein braves Männerherz ist mehr wert als ein flüchtiger Liebesrausch!“

Der traurige Ton dieser Worte schnitt dem jungen Mädchen tief in die Seele, Thränen schossen in ihre Augen und sie lehnte beinahe scheu das blonde Köpfchen an die Schulter der Gräfin.

„Ach Großmama, zürne mir nicht! Laß mich nur bei Dir bleiben!“

Weshalb soll ich schon heiraten? Ich bin ja noch so jung, erwiderte Lucie dann schmeichelnd.

Gerade deshalb würde ich mich von Herzen freuen, Dich in den Armen jenes edlen Mannes geborgen zu wissen. Aber reden wir nicht mehr davon, Du hast entschieden, und mein Leid und Schmerz nützt eben doch nichts mehr. Der Traum ist vor-

bei für immer; Gott helfe Dir und auch dem wackeren Albrecht zu einem anderen Glück!“

Der Rest der Fahrt ward in trübem Schweigen zurückgelegt. Als die beiden Damen ausstiegen, sahen beide verweint aus und begaben sich nach wenigen Worten in ihre Schlafzimmer. Hier sank Lucie qualvoll aufschluchzend vor dem Bett in die Knie und murmelte:

„Ich konnte nicht anders, barmherziger Gott im Himmel! Denn nachdem ich Jenen gesehen, weiß ich, was Liebe ist und durfte Albrecht nimmermehr belügen! Großmama scheint ihn nicht zu mögen, aber wenn sie sieht, daß er mich liebt, wird sie auch milder werden. Morgen will er an den Waldrain kommen.“ —

Bild auf Bild zog vorüber an ihrer Seele, der Schlaf floh die glänzenden Augen des jungen Mädchens und jene berausenden, schmeichelnden Weisen, die sie vorhin gehört, schwirrten von neuem in ihrem Ohr.

„Vergißmeinnicht,“ murmelte sie erglühend und preßte die Lippen auf das welke Blumensträußchen, das von ihm stammte, „wie ich Euch liebe, Ihr blauen, süßen Dinger, welche er für mich bestimmt. Nehmt meine Grüße und tragt sie zu ihm, damit sie ihm sagen, was ich selbst nicht aussprechen — daß ich — ihn liebe!“

Wie rasch lernt ein Mädchenmund dies große herrliche inhaltsschwere Wort aussprechen! Wie klingen dabei alle Saiten des Herzens wieder in selbigem Entzücken; all das Leid und Weh des Daseins rückt in ferne, nebelgraue Weiten, Glück und Sonnenschein flutet hinein in die Seele — auf wie lange! Bald, ach bald vielleicht verblasen die glühenden Farben, grau und tot steht die kahle Wirklichkeit vor dem enttäuschten Weibe, dessen Lippen nun bebend flüstern: „Es wäre zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein — fahre wohl!“

Unruhig durchmaß die Gräfin Bergen indes ihr Schlafzimmer; der schöne, interessante Italiener wollte nicht aus ihrem Gedächtnis schwinden. (Fortf. f.)